

Gesellschaft. Wer daher aus dem Gesamtgut etwas erwirbt, erwirbt es teils vom Ehemann, teils von der Ehefrau, und zwar, da die ideellen Anteile beider Ehegatten am Gesamtgut gleich groß sind, von jedem der beiden zur Hälfte. Ist der Erwerb schenkungssteuerpflichtig, so sind zwei schenkungssteuerpflichtige Zuwendungen in gleicher Höhe anzunehmen. Das gilt sowohl für Zuwendungen unter Lebenden aus dem Gesamtgut an ein gemeinschaftliches Kind der Ehegatten als auch dann, wenn der Empfänger nur von einem der beiden Ehegatten abstammt.

Anders jedoch bei der Ausgleichung. Hierbei sind Abkömmlinge, die als gesetzliche Erben zur Erbfolge gelangen, verpflichtet, das, was sie von dem Erblasser bei dessen Lebzeiten als Ausstattung erhalten haben, bei der Auseinandersetzung untereinander zur Ausgleichung zu bringen. Bei dieser Ausgleichung gilt eine Zuwendung aus dem Gesamtgut der allgemeinen Gütergemeinschaft, wenn sie an einen Abkömmling erfolgt, der nur von einem der Ehegatten abstammt, als von diesem Ehegatten gemacht. (Urt. d. RfH. v. 10. Nov. 1933. V e A 721/33.)

Verschiedenes

Erzeuger und Vertrieb müssen an einem Strang ziehen, ist der Sinn einer Veröffentlichung von Generaldirektor Erwin Junghans — An der Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“ wird sich das gesamte deutsche Handwerk beteiligen — Die Meinung über die vorläufige Handwerkerkarte ist verschieden: Württemberg lehnt sie ab, Berlin hat sie eingeführt — Ein Schwindler treibt sein Unwesen

Zwischen Produzent und Vertrieb besteht kein Gegensatz!

Generaldirektor Erwin Junghans (Schramberg) äußerte sich kürzlich in der „Deutschen Bergwerkszeitung“ über das Verhältnis der verschiedenen Glieder der Wirtschaft untereinander. Generaldirektor Erwin Junghans steht heute als Wirtschaftsführer mit an vorderster Stelle. Seine Meinung gilt etwas in der deutschen Wirtschaft. Wir bringen daher nachstehend den Wortlaut seiner Ausführungen:

„Wenn ein Fertigindustrieller am Wunschtage für das neue Jahr einen Standeswunsch aussprechen darf, so möchte ich darauf hinweisen, daß es zwar verschiedene Glieder in der Wirtschaft gibt, daß diese aber nicht gegeneinander stehen können und dürfen, sondern eine untrennbare Einheit eines einzigen Körpers bilden. Ich denke dabei an die Glieder: Industrie, Handwerk und Handel, denn die Landwirtschaft wird ja wohl aus höheren Gründen aus der übrigen, auf kapitalistischer Grundlage stehenden Wirtschaft herausgenommen.“

Zwischen Produzent und Vertrieb besteht ja kein Gegensatz und keine Grenze; beide haben ein einziges, gemeinsames Ziel, die Befriedigung seiner Majestät des Konsumenten, und das erreichen sie viel besser und schneller für sich selbst und den Konsumenten, wenn sie brüderlich zusammenstehen. Zwischen Industrie und Handwerk aber besteht so wenig Gegensatz, daß es sogar sehr schwer ist, einen prinzipiellen Unterschied herauszufinden, der wohl nur darin besteht, daß das Handwerk Einzelanfertigung, die Industrie Serienanfertigung betreibt; jeder Zusatz klärt nicht den Unterschied, sondern verwischt ihn.

Es ist zwar klar, daß die Einkaufs- und Verkaufspsychik verschieden ist und sich daraus nur zu leicht der Pferdemarkt-Standpunkt entwickelt, daß der Vorteil des einen nur aus dem Nachteil des anderen entstehen könne. Gerade die letzten Jahre haben nun aber gezeigt, daß Produzent und Vertrieb auf dem gleichen Ast sitzen, und daß jeder nur gedeihen kann, wenn es auch dem anderen gut geht. Daraus sollte der Schluß gezogen werden, daß die Gesundung nicht gegeneinander, sondern miteinander gesucht werden muß, und daß ein enges brüderliches Zusammenarbeiten der auf dem gleichen Boden gewachsenen und nur durch das Prinzip der Arbeitsteilung und der höheren Leistung voneinander getrennten Glieder eines Körpers im Interesse der Wirtschaft und der Allgemeinheit liegt.“ (VI 1/392)

Das gesamte deutsche Handwerk stellt aus

Unter der Schirmherrschaft des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg findet vom 17. März bis 1. Mai 1934 in Berlin die Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“ statt. Die Ausstellung hat nach der Neugliederung der staatlichen Ordnung das Ziel, den Wiederaufbau Deutschlands zu unterstützen. Die deutsche Arbeit wird in Spitzenleistungen geistigen und materiellen Schaffens gezeigt. Es gilt, allen Deutschen wieder die Möglich-

keit zu voller Entfaltung ihrer Arbeitskraft zu geben. Die Ausstellung wird ihrem Namen entsprechend zwei große Abteilungen zeigen. In der ersten wird das gesamte deutsche Volk in seiner durch den Volkskanzler Adolf Hitler neu entstandenen rassistischen, sozialen und staatlichen Vielfältigkeit und Einheit vorgeführt. In der zweiten Abteilung wird das für das kommende Jahr wichtigste Thema angeschlagen: die deutsche Arbeit. Wie die Landwirtschaft und Industrie, so wird auch das Handwerk in diesem Rahmen als wesentlicher Vertreter des deutschen Arbeitsgedankens Darstellung finden. Hierfür steht die Halle IV des Ausstellungsgeländes, bekannt als Funkhalle, für eine großzügige „Halle des Handwerks“ zur Verfügung. Im Zusammenwirken sämtlicher Handwerkskammern, Fachverbände und Schulen ist hier eine Schau geplant, die Wert und Wesen des Handwerks im Rahmen der gesamten Volkswirtschaft und Kultur herausarbeiten soll und die in Spitzenleistungen zeigen wird, was das deutsche Handwerk vermag.

Die Vorbereitung und Ausgestaltung der Ausstellung hat die Presse- und Propagandastelle des Reichsstandes des deutschen Handwerks (Berlin NW 7, Dorotheenstraße 35) übernommen.

(VI 1/387)

Württemberg lehnt die vorläufige Handwerkerkarte ab

Der Württembergische Handwerkskammertag gibt bekannt, daß nach eingehender Prüfung die Einführung eines Handwerkerausweises, der vielfach auch als „vorläufige Ausweiskarte“ bezeichnet wird, vor Erlaß der gesetzlichen Bestimmungen nicht erfolgt. Auch die Einführung einer vorläufigen Handwerkerkarte, an die irgendwelche gesetzliche Berechtigungen nicht geknüpft sind, und die also nichts anderes als einen Ausweis über die in die Handwerksrolle der zuständigen Handwerkskammern eingetragenen Handwerksbetriebe darstellen kann, werde ohne das Vorhandensein gesetzlicher Grundlagen abgelehnt. (VI 1/384)

Warnung vor einem Betrüger

In Halle (Saale) gelang es vor einigen Tagen einem Betrüger, eine goldene Herren-Remonfoiruhr mit Sprungdeckel in einem Uhrenfachgeschäft zu erschwindeln. Da dieser Betrüger auch in Jena und Leipzig aufgetreten ist, geben wir in folgendem die Arbeitsweise dieses Mannes bekannt. Der Mann bestellt eine Stoppuhr und fragt gleichzeitig nach einer Uhr, die angeblich seine Mutter in Reparatur gegeben hat. Auf die Antwort des Uhrmachers, daß er wohl die und die Uhr meine, welche unter anderem Namen zur Reparatur gegeben worden sei, geht der Mann sofort ein und gibt an, daß dies die Uhr sei, die er abholen wolle. Der Betrüger erhält selbstverständlich die Uhr nur, wenn der Geschäftsinhaber leichtsinnigerweise keinen Reparaturzettel verlangt. (VI 1/383)

Eine praktische Barometerstands-Umrechnungstabelle

Seit einiger Zeit schon geben die Wetterdienststellen den Barometerstand nicht mehr in Millimeter, sondern in Millibar an. Wir brachten zu den notwendig gewordenen Umrechnungen eine ausführliche Erläuterung in der UHRMACHERKUNST 1933, Nr. 5, S. 56. Eine bekannte Barometerfabrik liefert jetzt dazu eine Tabelle aus Hartaluminium, auf der man, wenn man bestimmte Millibar hat, die entsprechenden Millimeter sofort ablesen kann oder auch umgekehrt nach den Millimetern die Millibar. Die Tabelle eignet sich als wichtiger Ergänzungsartikel zu dem Verkauf von Barometern. (VI 1/397)

Kleine Anzeigen, Gehilfengesuche, Reparaturanzeigen, Gelegenheitskäufe usw. gehören **in die UHRMACHERKUNST**